

Jahresbericht 2010

EXPOSE

Während im letzten Jahr eine umfassende Einführung in die Geschichte, Politik und Wirtschaft China's Thema gewesen war, lieferten die Vorträge in diesem Jahr wichtige Inputs aus dem Islam und dem Christentum im Zusammenhang mit Wirtschaftsfragen.

März

Am 23. März fand im aki, in der Katholischen Hochschulgemeinde Zürich, die **Generalversammlung** des Ladanyi-Vereins statt.

- Der Prototyp der Homepage ist nun unter <http://www.slyweb.ch/ladanyi> zu sehen. Ein besonderer Dank gilt Klaus Pichler, der eindruckliche Fotos zur Verfügung gestellt hatte.
- Der Vorstand wurde durch Emil Inauen, wissenschaftlicher Mitarbeiter bei Margit Osterloh und Bruno S. Frey, ergänzt.
- Eine Statutenänderung wurde vorgeschlagen, die die Begrenzung der Vorstandstätigkeit aufheben sollte. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.
- Das Vereinsguthaben erhöhte sich per 31. Dezember 2009 auf CHF 4'215.-.
- Emil Marty trat aus Altersgründen als Revisor zurück. Einstimmig gewählt wurde an seine Stelle Remigius Frei.

Anschliessend referierte **Stephan Rothlin SJ** zum Thema

„Über die ganzheitliche Entwicklung des Menschen in der Liebe und Wahrheit – wirtschaftsethische Aspekte zur jüngst erschienenen Sozialenzyklika aus der Sicht Chinas“

Anlässlich des Todes von Peter Osann, Mitglied des Ladanyi-Vereins wurde eine Schweigeminute gehalten.

- In der Katholischen Soziallehre wirken gewisse Aussagen für die sozialistische Marktwirtschaft China's ganz anders als in den kapitalistischen Marktwirtschaften des Westens. „Humane vitae“ duldet keine Verhütung. Für Chinesen, deren Regierung die Ein-Kind-Familie propagiert, zeitigt das Verbot der künstlichen Verhütung gerade die umgekehrte Wirkung als im Westen.
- Was Menschenrechte für Europäer bedeutet, lässt sich in China unter dem Begriff Menschenwürde zusammenfassen. Matteo Ricci SJ, der erste China-Missionar des Jesuitenordens begann mit dem Brückenbau zwischen Ost und West und ist das

grosse Vorbild für Stephan Rothlin. Ricci's Verdienste werden anlässlich seines 400. Todestages gebührend gefeiert – in Europa und auch in China.

- „Gerechtigkeit ist das Mindestmass der Liebe“ (Paul VI.) erfordert vermehrte Transparenz und Aufarbeitung der Kulturrevolution und des Massakers am Tian‘men Platz 1989.

September

Dieses Mal referierte **Edmund Ryden SJ**, Fu Jen University, Taiwan, im aki in der Katholischen Hochschulgemeinde Zürich über den Namensspender unseres Vereins. Er hatte Pater Ladanyi SJ persönlich gekannt und bei der Redaktion der späteren Ausgaben von *China News Analysis* geholfen.

„Eine prophetische Stimme im China von Mao“

- Laszlo Ladanyi, ein Ungare, dessen Eltern zum Christentum übertreten waren, schloss sich 1936 den Jesuiten an, floh 1940 und erreichte schlussendlich China.
- Netzarbeit in den ersten 12 Jahren und die Redaktion der Wochenzeitschrift China News Analysis während nahezu 30 Jahren zeichneten seine Lebensaufgabe aus. Sein Gesamtwerk aller Newsletter bilden drei CD-Rom, die für 150.- gekauft werden können. Dazu schrieb er zwei Bücher „Geschichte über die kommunistische Partei“ (1921 – 1981), welches 1988 publiziert wurde. Anknüpfend an sein Rechtsstudium in Budapest folgte sein zweites Werk „Recht und Gesetz in China“. Die beiden Werke hätten durch ein drittes „Religion in China“ ergänzt werden sollen.
- Ladanyi's Furcht: Was geschieht mit der Folgegeneration der Kulturrevolution, in der der Staat die Kinder gegen ihre Eltern aufhetzte, und die Sorge um das blosse Überleben das Ende aller Traditionen und Wertvorstellungen auslöste.

Dezember

Islamic Banking hiess das Zauberwort der nächsten Veranstaltung. Eric Chevallier vermittelte Fares Mourad, ein Kenner des Islamic Banking, während Marcello Robbiani Christoph Weber-Berg herbeizuziehen vermochte.

Am 2. Dezember entstand ein **Doppelvortrag** zu den Themen:

Islamic Banking – Theorie und Praxis von Fares Mourad

- Eine Geldwirtschaft ganz ohne Zinsen und Spekulation, trifft die Realität des Islamic Banking, nicht ganz. Religiosität, Politik und Wirtschaft miteinander in Verbindung zu sehen, zeichnet die muslimische Gesellschaft aus.

- Muslime würden sich bei der Errichtung des Islamic Banking in Europa für Islamic Banking entscheiden. Gewinn sei nicht verboten, sollte aber der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden.

Islamic Banking – eine christliche Kontextuierung von Christoph Weber-Berg

- Christliche Befangenheit, wenn es um das Geld und Zinswesen geht, ist keine Lösung, ebenso das Abschieben der Geldfragen an die Juden.
- Aristoteles legte eine Ethik vor, die sich zwar auf Tugenden beruft, jedoch darauf hinweist, dass Tugendhaftigkeit allein nicht ausreicht, sondern Erfahrungen nötig sind, um im Leben zu höherer Glückseligkeit zu gelangen.
- In der weiteren Geschichte des Christentums entstand im Humanismus eine anthropozentrische Sicht, die den sozialen Aspekt der Geldwirtschaft in den Wohlfahrtsstaaten sichtbar machte. Die gegenwärtige Finanzkrise zeige eine unheilvolle Überbewertung des individuellen Glücks.
- Was Islamic Banking ausmacht, müsste man als Christ heute in Erwägung ziehen, und den Austausch mit der westlichen Finanzpolitik unterstützen.

Präsident

Marcello Robbiani

Aktuarin

Ruth Wiederkehr

